

bald war sie ebenso vertraut mit ihnen, wie Nuhir, und die Eltern waren glücklich im Besitze eines Dienerpaares, dem sie mit voller Zuversicht ihre lieblichen Kinder anvertrauen konnten. Besserer und treuerer Diener konnte sich gewiß kein König der Erde rühmen, und eine Treue war es auch wirklich, die später jedes Feuer der Prüfung aushielt.

Drittes Kapitel.

Der Prätendent.

So ungern der Radschah Matu-Singh seinen Freund Guthbert scheiden ließ, konnte die Trennung endlich doch nicht länger aufgeschoben werden. Dringende Depeschen des General-Gouverneurs riefen Guthbert nach Kalkutta zurück, und seine Pflicht gebot ihm, ihnen Folge zu leisten. Der Abschied vom Radschah war herzlich und freundschaftlich. Matu-Singh gab Guthbert und den Seinigen sogar das Geleit bis eine Stunde vor Sikkim hinaus, und überreichte ihm noch im letzten Augenblicke des Scheidens einen Diamant-ring von hohem Werte als ein bleibendes Zeichen seiner fortdauernden brüderlichen Liebe. Auch Guthbert schied mit bewegtem Herzen von seinem Fürsten, den er wahrhaft lieb gewonnen und dessen bessere Eigenschaften er durch nähern, vertrauten Umgang schätzen gelernt hatte. Matu-Singh war nicht mehr der raue, stolze, grausame Despot von früher. Guthberts Freundschaft hatte veredelnd auf ihn eingewirkt und die schlummernden guten Eigenschaften in seiner Seele geweckt. Das Volk von Sikkim liebte jetzt seinen